

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 16-17: **Erdbewegungen**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

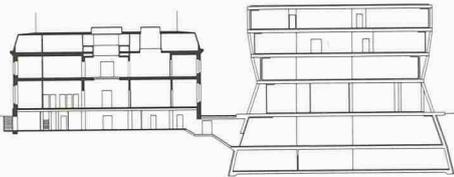
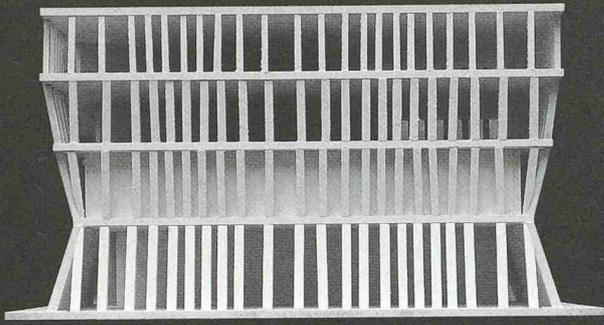
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

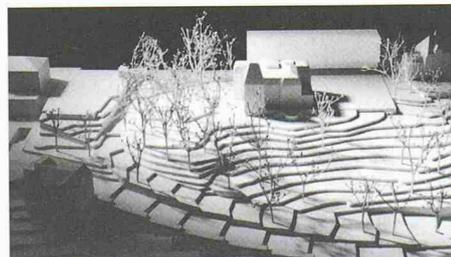
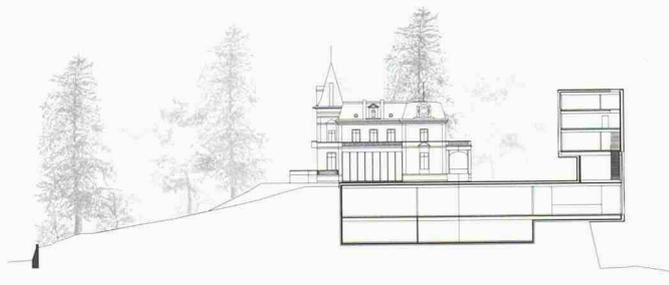
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Architektur, die auf die Konstruktion reduziert ist (1. Rang, Helena Brobäck und Raphael Zuber)



Modellbild und Schnitt parallel zum Hang. Anstelle der «Blackbox» und des «Oktogons» ein Neubau neben die Villa gestellt (1. Rang, Helena Brobäck und Raphael Zuber)



Auf die andere Strassenseite gebaut. Schnitt quer zum Hang (2. Rang, Kissling + Roth)



Der Neubau steht am Rand des Parks links der Villa. Die «Blackbox» rechts der Villa bleibt stehen (3. Rang, Anke Domschky, Rolf Jenni und Peter Jenni)

Ethnologiemuseum, Neuenburg

(bö) Heute besteht das Museum und das Ethnologische Institut aus drei verschiedenen Bauten. Die Villa, 1871 vom Architekten Léo Châtelain erbaut, beherbergt seit 1904 das Museum. 1955 kam die «Blackbox» dazu, ein fensterloser Ausstellungs- und Lagerbau (das Shed ist im Moment verdunkelt). Dessen ganze Nordfassade ist mit einem heute geschützten Bild von Hans Erni bemalt. Seit 1986 verbindet ein achteckiger Zwischentrakt aus Stahl und Glas, das «Oktogon», die zwei Hauptbauten. Im Laufe des Wettbewerbs wurde klar, dass der englische Landschaftsgarten am Fuss der Gebäude unantastbar ist. So stehen alle ausgezeichneten Wettbewerbsentwürfe an der Kante, an der auch die Villa steht.

Helena Brobäck und Raphael Zuber schlagen für ihr Siegerprojekt einen sechsgeschossigen Bau als Ersatz für die Blackbox und das Oktogon vor. Die Erscheinung ist ganz auf die Konstruktion reduziert, auf Kern und Fassadenstützen. Der Kern ist leicht aus der Mitte des Grundrisses versetzt, und die Stützenreihen umlaufen geschossweise und in unregelmässigen Abständen die Fassade. Nur so gross wie gefordert sind jeweils die quadratischen Geschosse, die immer zentriert übereinander gestapelt sind. Die Stützen verbinden die Boden- und Deckenplatte auf kürzestem Weg miteinander, meint Raphael Zuber, der wie Helena Brobäck in Valerio Olgiatis Atelier in Mendrisio als Assistent tätig ist. Die schräg gestellten Stützenreihen verleihen dem Museum- und Unibau ein einzigartiges Aussehen. Die architektonische Ausformulierung basiert fast ausschliesslich auf dieser Konstruktion. Damit entsteht ein äusserst abstrakter Bau, der fasziniert.

Von den 116 teilnehmenden Architekturbüros qualifizierten sich acht Büros für die zweite Stufe mit städtebaulichen Vorschlägen im Massstab 1:500. Sowohl die erste als auch die zweite Stufe waren anonym. 12 Millionen Franken soll die Erweiterung kosten, doch keines der prämierten Projekte erreicht vermutlich diesen Wert. Die Jury rechnet nach dem Wettbewerb mit 1.5-mal höheren Baukosten. Um Projekte oder das Raumprogramm zu verkleinern, empfiehlt sie den Veranstaltern, die drei erstrangierten Projekte im Rahmen eines Studienauftrages überarbeiten zu lassen.

Preise

1. Rang / 1. Preis
Helena Brobäck und Raphael Zuber, Arogno; Bauingenieur: Conzett, Bronzini, Gartmann, Chur; Bauökonomie: Archobau, Chur; Collenberg Energietechnik, Chur; Büro für Landschaftsarchitektur, Lerch Tobler Zuber, Zürich
2. Rang / 1. Ankauf
Kissling + Roth, Zürich; Mitarbeit: Martina Voser, Michel Baumann
3. Rang / 2. Preis
Anke Domschky, Rolf Jenni und Peter Jenni, Zürich
4. Rang / 2. Ankauf
Sophie Erard und José Schüll, Böle; Mitarbeit: Raphaël Schüll
5. Rang / 3. Ankauf
Froelich & Hsu, Brugg; Mitarbeit: Verena Jacob

Preisgericht

Patrick Devanthery, Architekt (Vorsitz); Eric Augsburger, Gemeinderat; Philippe Donner, Kantonsarchitekt; Jacques Hainard, Ethnologisches Museum; Ellen Hertz, Ethnologisches Institut; Christian Kerez, Architekt; Maria Zurbuchen-Henz, Architektin